

Das Freiligrath - Denkmal (1)

1910: Grundsteinlegung zum 100. Geburtstag



17. Juni 1914. Auf der Höhe von Rolandseck, auf halbem Weg zum Rolandsbogen, versammeln sich viele Menschen zu einer Feierstunde. Zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Wissenschaft, Kunst sowie Verehrer von Ferdinand Freiligrath sind zur Einweihung seines Denkmals gekommen. Ein Festtag, der schon knapp zwei Monate später durch den Ausbruch des zweiten Weltkrieges fast völlig in Vergessenheit geraten soll. Der in Rolandswerth ansässige Kölner Großkaufmann Ferdinand Groyen, Vorsitzender des Denkmalausschusses und Patenkind des Dichters, begrüßt die Gäste, und gibt einen Überblick über die Baugeschichte des Denkmals. Umrahmt wird die Feier mit Chorgesang der Schülerinnen des Lyzeums Nonnenwerth und Klängen der Musikkapelle eines Bonner Infanterieregimentes.

Der in Rheinbreitbach wohnende, in ganz Deutschland bekannte Romanschriftsteller Rudolf Herzog würdigt Leben und Werk Freiligraths in einer poetisch ausgestalteten Festrede. Im Anschluss an die Enthüllungszereemonie findet abends im Hotel Rolandseck ein Festessen mit über 130 geladenen Gästen statt, das sich bis in die Morgenstunden hinzieht. Dabei wird eine große Menge eingegangener Glückwunschbriefe und Telegramme verlesen sowie Huldigungsdepeschen an den deutschen Kaiser und die Schirmherrin des Denkmals



Rudolf Herzog

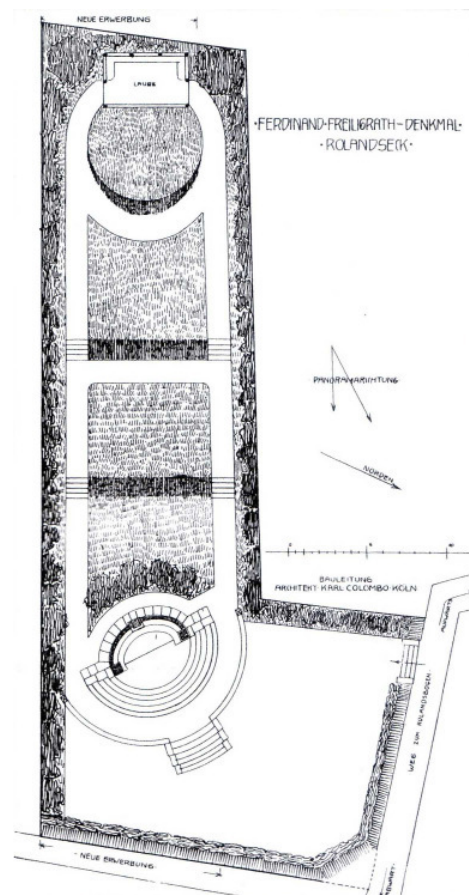


Elisabeth von Rumänien

Carmen Silva, Königin Elisabeth von Rumänien, die Freiligrath noch persönlich gekannt hat, versandt.

Der Wiederaufbau des Rolandsbogens durch Ferdinand Freiligrath im Jahre 1840 hat Freunde des Dichters und Rolandsecks 1910 bewogen dem Retter des Bogens ein Denkmal zu errichten. Auf Initiative von 22 Bürgern aus nah und fern wurde Anfang 1910 ein *Komitee zur Errichtung eines Ferdinand Freiligrath-Denkmal in Rolandseck* gegründet. Dieses beschließt in seiner ersten Sitzung am 23. Mai 1910 im Kölner Gürzenich, am 17. Juni 1910 anlässlich der Wiederkehr des 100. Geburtstages des Dichters, den Grundstein für den Denkmalbau zu legen.

Plan 1914



Das Freiligrath - Denkmal (2)

2010: Restaurierung zum 200. Geburtstag

Die Grundsteinlegung findet termingerecht auf einer Waldparzelle unterhalb des Rolandsbogens statt, die der Rolandsecker Hotelier Fritz Müller dem Denkmalausschuss als Geschenk zur Verfügung gestellt hat. Zwei benachbarte Parzellen zur großzügigeren Ausgestaltung des Denkmalplatzes erwirbt der *Verkehrs- und Verschönerungsverein Oberwinter Rolandseck*, der bis heute Eigentümer der Denkmalanlage ist, von dem damaligen Inhaber der *Gaststätte zum Rolandsbogen*, dem Rolandswerther Tanzlehrer Peter Josef Lenz am 28. Januar 1913.



Die Schöpfer des Denkmals sind sich von Anfang an bewusst, dass sie nicht nur eine Idee propagieren können, sondern dass sie auch selbst das Geld für ihr Vorhaben aufbringen müssen. Ihr Spendenaufruf zur *Errichtung eines Freiligrath-Denkmal auf dem Rolands Eck in Rolandseck* findet in ganz Deutschland ein nachhaltiges Echo.

Obwohl dem Denkmalausschuss neben den ursprünglich lokalen Begründern der Bürgerinitiative alsbald über 100 bekannte deutsche Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst und Politik, Industrie, Handel, Militär und Verwaltung angehören, dauert es vier Jahre bis die Finanzierung der auf insgesamt 33.000 Mark veranschlagten Baukosten gesichert ist. Am 11. Februar beschließt das Komitee unverzüglich mit dem Bau des Denkmals zu beginnen. In den darauf folgenden vier Monaten laufen die Bauaktivitäten auf Hochtouren, um die Einweihung am 17. Juni 1914, dem 104. Geburtstag Ferdinand Freiligraths, zu gewährleisten.

Konzept und Realisation Rathausverein Oberwinter

Der Bauentwurf des Denkmals stammt von dem Kölner Architekten Karl Colombo und die überlebensgroße Bronzebüste Freiligraths ist ein Geschenk des Londoner Bildhauers Siegfried M. Wiens, eines Enkels Freiligraths.



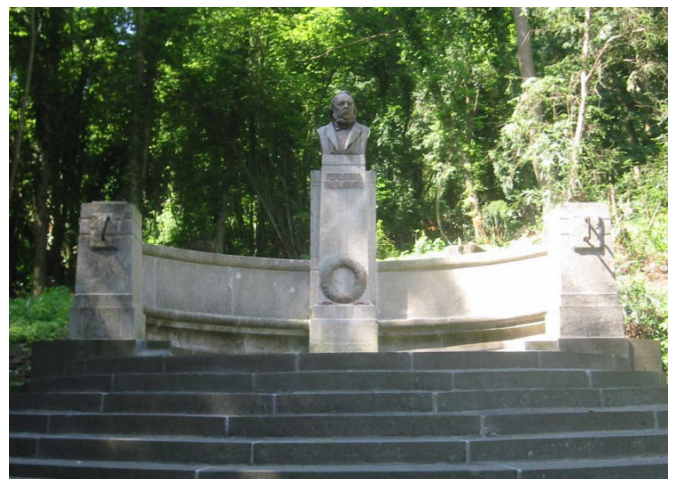
Das Denkmal hat die Wirren der Zeit bis auf die aus dem 2. Weltkrieg stammenden Gewehr-Kugellöcher in Freiligraths Büste überstanden.

Als das größte unter den Erinnerungsstätten an Freiligrath in Deutschland, nimmt es eine herausragende Position ein. Heute soll es gerade an die Bedeutung Freiligraths erinnern, die er als Dichter für Einheit und Freiheit im Aufbruch Deutschlands zur Demokratie hat.

So sendet der damalige rheinlandpfälzische Ministerpräsident Helmut Kohl 1976 anlässlich der Gedenkfeier zum 100 Todestag Freiligraths folgendes Telegramm nach Rolandseck:

In Zeiten politischen Umbruchs hat Freiligrath immer an der Spitze des Fortschritts gestanden. Die von ihm erstrebte Freiheit ist heute in der Bundesrepublik Deutschland verwirklicht.

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein hat deshalb zum 200. Geburtstag zahlreiche Forst- und Reinigungsarbeiten, sowie eine völlige Restaurierung der Konstruktion und Steinsubstanz durchgeführt.



Denkmal 2010

Freiligrath in Assmannshausen

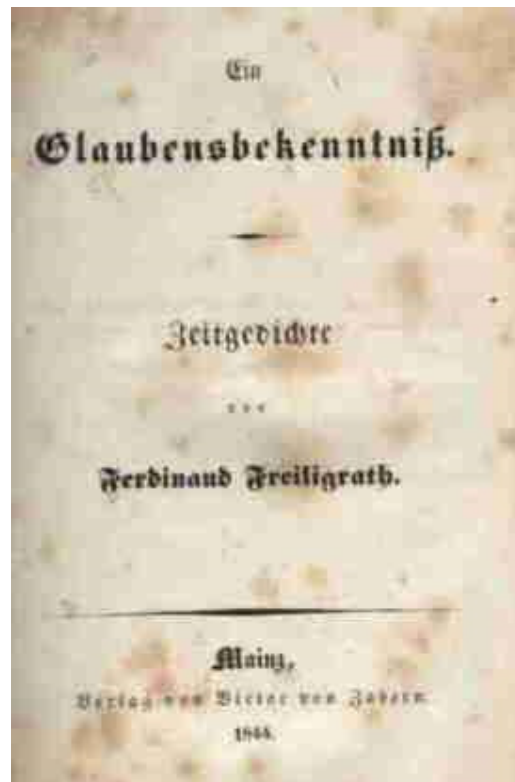
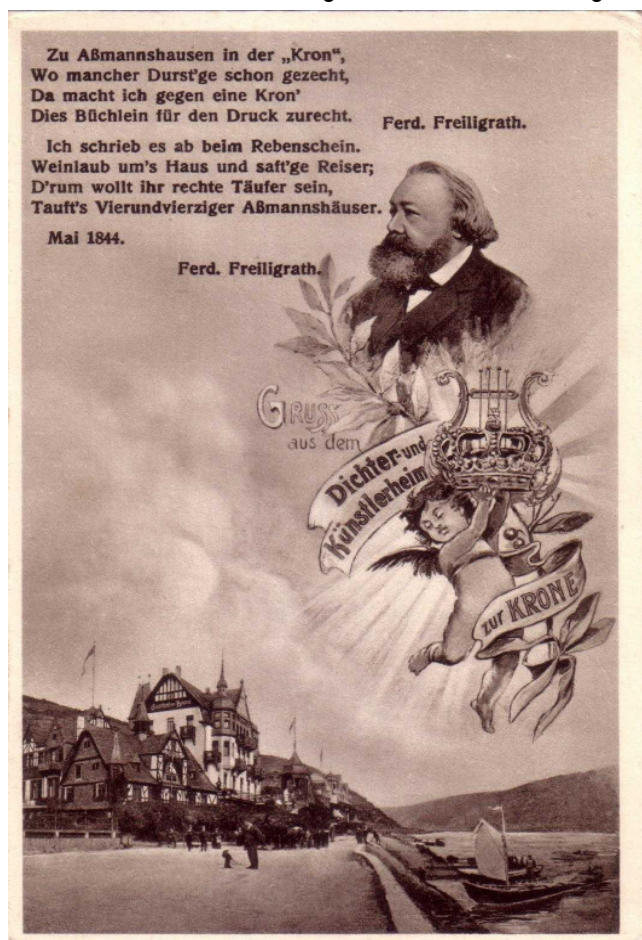
Das Dichter- und Künstlerheim

Seit Mai 1844 wohnen Ferdinand und Ida Freiligrath für ein Jahr in Assmannshausen im Hotel *Zur Krone*.



Hotel *Zur Krone*, 2010

Schon 1541 entsteht an dieser Stelle ein Gasthof, der seit 1808 *Krone* heißt. Das 19. Jahrhundert steht ganz im Zeichen der Rheinromantik. Neben gekrönten Häuptern waren es viele prominente Schriftsteller und Musiker, die in der *Krone* absteigen, wie die Karte belegt..



In der *Krone* vollendet Freiligrath 1844 *Ein Glaubensbekenntnis* und „dichtet“:

*Zu Assmannshausen in der Kron',
Wo mancher Durst'ge schon gezecht,
Da macht ich gegen eine Kron',
Dies Büchlein für den Druck zurecht!*



Das Freiligrathzimmer in der *Krone* kann besichtigt werden.

Konzept und Realisation Rathausverein Oberwinter